

## **Tätigkeitsbericht des Präsidenten von ICOM Deutschland, gehalten vor der Mitgliederversammlung, London 29. Oktober 2005**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

sehr herzlich möchte ich Sie im Namen des Vorstands und unserer beiden Geschäftsführerinnen zur Jahresmitgliederversammlung 2005 im Goethe-Institut in London begrüßen.

Mein Dank gilt zunächst noch einmal Johanna Westphal und Katja Roßocha für die sorgfältige und engagierte Vorbereitung unserer Jahrestagung wie auch der heutigen Mitgliederversammlung. Doch möchte ich auch unseren Gastgebern im Goethe-Institut sehr herzlich dafür danken, dass wir uns in den Räumen dieses noblen und lebendigen Hauses versammeln dürfen: Die Vorgespräche fanden noch mit Herrn Dr. Sacker als dem ehemaligen Direktor statt, der inzwischen zum Leiter des Hauptstadtbüros des Goethe-Instituts in Berlin berufen worden ist. Wir freuen uns, dass Herr Dr. Goll als sein Nachfolger in London uns hier so freundlich empfangen hat, wobei ich auch die Unterstützung von Frau Silke Pillinger mit Dankbarkeit hervorheben möchte.

Die Begegnung der Mitglieder von ICOM-Deutschland mit ihren Kolleginnen und Kollegen von ICOM-United Kingdom knüpft einerseits an die Tradition der letzten Jahre an, unsere Jahrestagungen im Ausland auszurichten. Andererseits betreten wir mit unserer Tagung Neuland, als sie zum ersten Mal als eine Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Nationalkomitee eines europäischen Nachbarlandes ausgerichtet wurde. Die Aufgeschlossenheit, vor allem die aktive Unterstützung unserer englischen Kolleginnen und Kollegen von Vorstand von ICOM-United Kingdom mit Jack Lohman an der Spitze wie auch der beteiligten Mitarbeiter im Museum of London und seinem Zweigmuseum in den Docklands, möchte ich nochmals mit Dankbarkeit erwähnen.

Offensichtlich hat das anregende Programm unserer Jahrestagung in London, das im Anschluss an den Internationalen Museumstag 2005 unter dem Motto „Museums Bridging Cultures“ stand, auch bei den Mitgliedern die erwünschte Resonanz gefunden: Wir freuen uns, dass sich insgesamt fast 150 Teilnehmer angemeldet haben. Die Begegnung mit den Mitgliedern von ICOM-United Kingdom und den Kolleginnen und Kollegen aus den englischen Museen und Museumsberatungsrichtungen hat tatsächlich Gelegenheit geboten, Brücken zu bauen und vielfältige Kontakte zu knüpfen. Wir wünschen uns natürlich, dass diese Beziehungen auch über die Veranstaltung unserer Jahrestagung hinaus Perspektiven für eine künftige intensivere Zusammenarbeit eröffnen, sei es im Rahmen der Kontakte der beiden Nationalkomitees, sei es bei grenzübergreifenden Kooperationsprojekten einzelner Museen, sei es etwa auch in Form des Austauschs von jungen Museumsfachleuten.

Nach diesen einführenden Gedanken möchte ich einen Überblick über die Schwerpunkte unserer Arbeit in den letzten 10 Monaten seit der Amtsübernahme des neuen Vorstands am 1. Januar 2005 geben.

Die bei der letzten Jahresversammlung am 13. Dezember 2004 gewählten Mitglieder des Vorstands sind Ihnen durch die Veröffentlichung von Kurzbiographien auf der ICOM-Homepage und in der letzten Ausgabe der Mitteilungen bekannt. Trotzdem möchte ich den Kolleginnen und Kollegen des Vorstands Gelegenheit geben, sich noch einmal persönlich vorstellen: Sie vertreten ein breites Spektrum von großen und kleinen Häusern mit ganz unterschiedlicher Ausrichtung.

Herrn Dr. Michael Eissenhauer, der leider nicht nach London kommen konnte, brauche ich in diesem Kreis nicht groß vorzustellen: Er ist Ihnen allen bekannt als Präsident des Deutschen

Museumsbundes und Direktor der Staatlichen Museen Kassel; zudem arbeitet er seit vier Jahren tatkräftig im Vorstand mit.

## **Arbeitsbericht des Vorstands**

### *Stärkung der organisatorischen Basis*

Der Vorstand verfügt durch die erfolgreiche Aufbauleistung während der beiden vorangegangenen Amtsperioden über eine gute organisatorische Basis für die Verbandsarbeit von ICOM-Deutschland. Hierfür möchte ich vor allem meinem Amtsvorgänger Hans-Martin Hinz den verdienten Dank aussprechen: Er hat sich mit Konsequenz, Nachhaltigkeit und Organisationsvermögen dafür eingesetzt, eine leistungsfähige Geschäftsstelle aufzubauen.

Ich will hier nicht auf Einzelheiten eingehen, nachdem Herr Dr. Hinz einen ausführlichen Bericht über die Entwicklung von ICOM-Deutschland in den Jahren von 1998 bis 2005 vorgelegt hat, der auch in der letzten Ausgabe unserer Mitteilungen abgedruckt wurde und auf unserer Homepage aufzurufen ist. Der stürmische Mitgliederzuwachs, der sich übrigens auch 2005 fortgesetzt hat, gab Anlass dazu, die Leistungsfähigkeit der Geschäftsstelle dem gegebenen Bedarf bei der Betreuung der Mitglieder und den vielfältigen organisatorischen Aufgaben im nationalen und internationalen Bereich anzupassen.

Doch möchte ich nochmals die Entscheidung der letzten Mitgliederversammlung am 13. Dezember 2004 aufgreifen, die eine der beiden halben Stellen unserer Geschäftsführerinnen Johanna Westphal und Katja Roßocha auf eine ganze Stelle aufzustocken. Angesichts des Arbeitsanfalls ist der Vorstand sehr dankbar, dass Johanna Westphal nun ganztags für ICOM-Deutschland ihre vielfältigen Aufgaben wahrnehmen kann. Wir wollen ja gerne auch etwas über die Routinearbeit hinauskommen und projektbezogene Schwerpunkte setzen. So wollen wir unseren Mitgliedern nochmals sehr herzlich für die Erteilung ihrer Zustimmung zur Verbesserung der Personalausstattung unserer Geschäftsstelle danken.

### *Pflege des Netzwerks der Fachkontakte*

Die Aufgaben von ICOM-Deutschland sind maßgeblich bestimmt durch die Beziehungen zu den *Gremien des Weltverbands von ICOM* mit dem Generalsekretariat in Paris. Hinzu kommen die Kontakte zu den *internationalen Fachkomitees* sowie zu den *Nationalkomitees*. Auch die Zusammenarbeit mit *ICOM-Europe* hat an Bedeutung gewonnen: Hierauf komme ich nochmals zurück.

Wichtige Ansprechpartner sind auch *die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien* sowie die *Kulturstiftung der Länder*, die Zuwendungen zur Arbeit von ICOM gewähren. Vom kommenden Jahr an wird die Förderung unserer Aktivitäten nicht mehr über die Kulturstiftung der Länder, sondern unmittelbar über die Beauftragte für Kultur und Medien erfolgen. Wir haben einen guten Kontakt sowohl zu Frau Staatsministerin Christina Weiß sowie Frau Isabel Pfeiffer-Poensgen, der im vergangenen Jahr bestellten neuen Generalsekretärin der Kulturstiftung der Länder. Das sich abzeichnende Ausscheiden von Frau Weiss als Bundesbeauftragte für Kultur und Medien ist aus unserer Sicht ausdrücklich zu bedauern. Doch werden wir bemüht sein, das gute Verhältnis auch nach dem bevorstehenden Amtswechsel zu pflegen.

Die Zusammenarbeit mit der *Kultusministerkonferenz* hat in jüngerer Zeit leider einen geringeren Stellenwert, weil nach Auflösung des Unterausschusses Museen die Diskussion museumsfachlicher Grundsatzfragen – ich erinnere an die Erarbeitung der Empfehlungen zum Bildungsauftrag der Museen – in der KMK derzeit nicht mehr fortgeführt worden ist. Unser Ansprechpartner ist nun der Kulturausschuss, dem die Leiter der Kunstabteilungen der Kulturreports der Länder angehören. Den turnusmäßig wechselnden Vorsitz nimmt zur

Zeit Herr Ltd. Ministerialrat Toni Schmid aus dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft Forschung und Kunst ein. Angesichts der vielfältigen Koordinierungsaufgaben des Kulturausschusses im Bereich der allgemeinen Kulturpflege mit Theater, Musik, Bildende Künste, Literatur, Bibliothekswesen, Denkmalschutz und Denkmalpflege erscheint es mehr oder weniger zwangsläufig, dass dem Sektor Museen nach Auflösung des Unterausschusses nur noch begrenzte Aufmerksamkeit gewidmet werden kann.

Dafür hat die Zusammenarbeit mit der *Kulturabteilung des Auswärtigen Amts* an Bedeutung gewonnen. Ausdruck dieser guten Beziehungen war die Veranstaltung unserer letzten Jahrestagung am 13. Dezember 2004 im Europa-Saal des Auswärtigen Amts, bei der Herr Dr. Manfred Schnelle als Stellvertreter des Leiters der Kulturabteilung einen Vortrag über die Kulturarbeit des Auswärtigen Amts gehalten hat: Ich weise auf den Abdruck in unseren Mitteilungen und die Aufnahme in unsere Homepage hin.

Das Auswärtige Amt schätzt den Stellenwert der von ICOM geleisteten grenzübergreifenden Arbeit und die in diesem Zusammenhang aufgebauten Fachkontakte erfreulicherweise hoch ein. Dies wird unterstrichen durch die Bereitstellung von Fördermitteln für das Projekt „Shifting Borders – Changing Identities“, von dem noch die Rede sein wird. Auch über die Ergebnisse unserer Jahrestagung in London werden wir dem Leiter der Kulturabteilung des Auswärtigen Amts, Herrn Wilfried Grolig, berichten.

Zur Pflege des Netzwerks auf nationaler Ebene gehören die *Fachkontakte zum Deutschen Museumsbund sowie den Museumsämtern und Museumsverbänden der Bundesländer*. Gerade zum Deutschen Museumsbund hat sich eine enge Zusammenarbeit entwickelt, die auch in der regelmäßigen Abstimmung in museumsfachlichen Grundsatzfragen Ihren Ausdruck findet.

Beispiele sind das im vergangenen Jahr verabschiedete Grundsatzpapier zur Abgabe von Sammlungsgut oder die derzeit in Angriff genommene Erarbeitung von Museumsstandards als Maßstab für qualifizierte Museumsarbeit. Aber etwa auch zu der europäischen Initiative „Collections on the Move“ – es geht hier um die Erhöhung der Sammlungsmobilität und die Erleichterung des Leihverkehrs in europäischem Maßstab – ziehen ICOM-Deutschland und der Deutsche Museumsbund am gleichen Strang: In einem gemeinsamen Gutachten haben beide Verbände zu einer Anfrage der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien Stellung genommen und dabei auch auf die professionellen und ethischen Richtlinien zum Umgang mit dem uns anvertrauten Sammlungsgut hingewiesen.

Die gute Zusammenarbeit der Geschäftsstellen von ICOM-Deutschland und des Deutschen Museumsbundes wird gefördert durch die Unterbringung beider Institutionen unter dem Dach des *Instituts für Museumskunde in Berlin*. Dank für diese geradezu ideale Konstellation gebührt vor allem dem Hausherrn Professor Dr. Bernhard Graf. So hat sich das Institut für Museumskunde zu einer Drehscheibe des Museumswesens und der Wahrnehmung der kulturpolitischen Interessen für die Museen entwickelt.

Das Institut für Museumskunde ist auch Gastgeber der jährlichen Sommertreffen der *Museumsämter und Museumsverbände der deutschen Länder*. Auch hier sind die Geschäftsführerinnen von ICOM-Deutschland regelmäßige Gäste, so dass auch insoweit ein ständiger Informationstransfer und eine fachliche Abstimmung gewährleistet sind.

Gerade in jüngster Zeit hat sich auch die Zusammenarbeit mit der *Deutschen UNESCO-Kommission* intensiviert, in der ICOM-Deutschland Mitglied ist. Wir sind vertreten durch unser Mitglied Dr. Hartwig Lüdtke, der seit 2004 den Vorsitz des Kulturausschusses führt, sowie durch unsere Geschäftsführerin Johanna Westphal, die insbesondere an den letzten Sitzungen zur Verabschiedung des „*UNESCO-Übereinkommens zum Schutz und zur Förderung der kulturellen Vielfalt*“ teilgenommen hat.

Eine kulturpolitische Institution mit ähnlich breitem Spektrum ist der *Deutsche Kulturrat* als Spitzenverband von etwa 200 deutschen Kulturverbänden, in dem unsere Geschäftsführerin Katja Roßocha ICOM-Deutschland im Kunstrat vertritt. Auch hier relativiert sich das Gewicht der museumsspezifischen Fragestellungen neben den zahlreichen anderen Themen, die im Kunstrat behandelt werden.. Trotzdem erscheint es sinnvoll, in kulturpolitischen Grundsatzfragen den Schulterschluss zu suchen. Als Stichwort nenne ich die Kulturförderung der öffentlichen Hände, bei der es sich aus Sicht der Kämmerer um eine jederzeit rücknehmbare freiwillige Leistung handelt, während Kulturpolitiker heute zunehmend von „kultureller Daseinsvorsorge“ sprechen.

Ich wollte Ihnen mit der Darstellung der vielfältigen Fachkontakte von ICOM-Deutschland einen Einblick in das Netzwerk unserer Beziehungen zu nationalen und internationalen Organisationen geben, die in unserer täglichen Arbeit als Partner eine wichtige Rolle spielen.

## **ICOM – international**

### *Zusammenarbeit mit dem Executive Council*

Wie eingangs schon kurz angemerkt, ist die Zusammenarbeit mit den Gremien und Fachkomitees innerhalb des Weltverbandes von ICOM der Schwerpunkt der Aktivitäten von ICOM-Deutschland.

Der Gang der Geschäfte mit dem Generalsekretariat in Paris hat sich nach der *Neuwahl des Executive Council* bei der Generalversammlung 2004 in Seoul und der Bestellung von *John Zvereff zum neuen Generalsekretär* eingespielt.

Einen Überblick über die Aufgaben und das Selbstverständnis des Weltverbandes im Sinne eines Mission Statements hat Präsidentin Alissandra Cummins bei der letzten Mitgliederversammlung von ICOM-Deutschland am 13. Dezember 2004 in Berlin gegeben; Ich zitiere die von ihr genannten wichtigsten Zielsetzungen

- *ICOM wird als die führende internationale Organisation im Bereich der Museen und der Angehörigen der Museumsberufe anerkannt sowie als eine maßgebliche Stimme in Angelegenheiten, die den Schutz, die Erhaltung und die Vermittlung des weltweiten kulturellen Erbes betreffen*
- *ICOM fördert die internationale Verbreitung fachlichen Wissens und museumspraktischer Erfahrung durch gegenseitige Unterstützung und regt neue Formen der Zusammenarbeit aktiv an*
- *ICOM baut ein dynamisches, flexibles und schlüssiges Netzwerk für die Kommunikation und die rechtliche Unterstützung der Museen auf internationaler Ebene auf*

Tatsächlich ist ICOM heute wie kaum ein anderer Fachverband weltweit anerkannt. Die ethischen und professionellen Richtlinien wie auch die Museumsdefinition von ICOM sind internationale Grundlage der Museumsarbeit und auch der kulturpolitischen Bewertung des Auftrags der Museen.

Allerdings ist auch festzustellen, dass diese Regeln in Krisen und Konflikten keine Beachtung finden, ebenso wenig wie etwa die Grundsätze der Haager Konvention oder selbst die Menschenrechte. Die Plünderung des Irakischen Nationalmuseums in Bagdad ist nur ein Beispiel dafür. Trotzdem gilt es, die ethischen und professionellen Richtlinien von ICOM weiterzuentwickeln und weiterzuerweitern, nicht nur in der internationalen kulturpolitischen Gremienarbeit. Auch ihre Umsetzung auf der nationalen Ebene sehe ich als eine wichtige Aufgabe – so etwa bei der Formulierung von Museumsstandards für die

deutschen Museen – , wie auch jeder Einzelne von uns aufgerufen ist, die Arbeit seines Museums oder seiner Institution an diesen Maßstäben zu messen.

### *Advisory Committee*

Bei der Jahresmitgliederversammlung am 13. Dezember 2004 ist der neue Vorstand von ICOM-Deutschland beauftragt worden bei der Zentrale in Paris zu klären, ob Volontäre zu den Bedingungen für Studenten – also mit dem ermäßigten Beitrag - aufgenommen werden können. Dieser Punkt wurde in die *Sitzung des Advisory Committee* als der Jahresversammlung der Vorsitzenden sämtlicher Nationalkomitees und Fachkomitees eingebracht, die vom 6. bis zum 8. Juni in Paris stattfand. Im Ergebnis können künftig *Volontäre als „studentenähnliche Mitglieder“* den Studenten gleichgestellt werden.

Die Klärung der Rahmenbedingungen für die Aufnahme von Volontären steht schon auf der Tagesordnung der nächsten Vorstandssitzung: Dabei geht es nicht nur um die verwaltungstechnischen Fragen, sondern auch um die Handhabung des Stimmrechts, das Studenten mit ermäßigten Beiträgen nicht zusteht. Wir werden auf der Grundlage der anstehenden Beratung einen umsetzbaren Vorschlag für die künftige Gestaltung der Mitgliedsbeiträge von Studenten und Volontären in die nächste Mitgliederversammlung einbringen.

Ein weiterer Antrag, den ICOM-Deutschland dem Advisory Committee im Juni dieses Jahres vorlegte, war die Verlängerung des in Deutschland durchgeführten Pilotprojekts der gestaffelten *Ausgabe zusätzlicher Mitgliedskarten für institutionelle Mitglieder* mit großem Personalkörper. Das Advisory Committee stimmte der Verlängerung des Pilotprojekts bis Ende 2006 zu. Das Vorhaben findet weltweites Interesse, wobei die Diskussion um die Frage kreist, ob auf diese Weise zusätzliche institutionelle Mitglieder gewonnen werden können, ohne dass die individuellen Mitgliedschaften zurückgehen.

Doch sollte man über der Diskussion, wie nun dieser Bonus für institutionelle Mitglieder ausgestaltet werden soll, nicht die sehr viel grundsätzlichere Frage aus dem Auge verlieren, die Generalsekretär John Zvereff aufgeworfen hat: Ist ICOM wirklich attraktiv für institutionelle Mitglieder? Gerade die großen Häuser haben ihre eigenen Kontakte und regeln ihre Geschäfte untereinander. So wäre zu prüfen, ob die *Interessen der institutionellen Mitglieder von ICOM* nachhaltiger wahrgenommen werden könnten, vielleicht sogar durch ein eigenes Gremium, das ihre Anliegen vertritt. An dieser Stelle kann dieses Thema, das wir im Auge behalten werden, allerdings nicht weiter vertieft werden.

Aus Zeitgründen ist es leider auch nicht möglich, auf die weitere Tagesordnung der Sitzung des Advisory Committee einzugehen. Doch möchte ich wenigstens die Bewerber für die Organisation der nächsten Generalversammlung im Jahr 2010 bekannt geben: Zwei Delegationen aus Moskau und Beijing haben sich präsentiert. Die endgültige Entscheidung wird das Advisory Committee 2006 treffen.

Wie immer war die Tagung des *Advisory Committee Forum der Begegnung*. Am Rande der Sitzungen fanden wir uns mit den Kolleginnen und Kollegen von ICOM-Schweiz und ICOM-Österreich zu Vorgesprächen über die Vorbereitung der Bodensee-Tagung 2006 statt, über die ich bei der Vorschau auf die Veranstaltungen des nächsten Jahres berichten werde. Und auch die Kontaktpflege mit den osteuropäischen ICOM-Komitees war wichtig im Hinblick auf die Organisation der Tagung von CEICOM (Central European ICOM) in Budapest und Szentendre sowie für die Planung der Konferenz „Changing Borders – Shifting Identities“, ein unter der Federführung von ICOM-Europe organisiertes Projekt mit Stationen in Litauen, Belarus und der Ukraine. Auf die hier nur cursorisch genannten Projekte kommen wir noch zurück.

### *ICOM-Europe*

Am Rande der Tagung des Advisory Committee fand eine Sitzung von ICOM-Europe statt, auf deren Tagesordnung unter anderem die Wahl eines neuen Präsidenten stand. Hans-Martin Hinz war nach seiner Wahl in das Executive Council vom Präsidentenamt zurückgetreten, um die Möglichkeit einer Interessenkollision bei der gleichzeitigen Wahrnehmung beider Funktionen von vornherein auszuschließen. Sein einstimmig gewählter Nachfolger Udo Gößwald hat die ersten hundert Tage hinter sich: Ich darf ihm zur Übernahme seines Amtes nochmals Glückwünsche aussprechen.

ICOM-Europe gehört zu den Regionalkomitees, deren Aufgaben und Status zur Zeit von einer vom Executive Council berufenen Arbeitsgruppe analysiert werden. Ziel ist eine klarere Definition des Auftrags der Regionalkomitees in Verhältnis zu den Nationalkomitees ihrer Region sowie ihrer Rolle im Weltverband, dazu eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

Hans Martin Hinz hat in seiner Amtszeit als Präsident von ICOM-Europe zwei Kooperationsprojekte initiiert, in deren Rahmen in diesem Jahr Veranstaltungen stattfanden, die auch von unserer Geschäftsstelle unterstützt wurden. In *Zusammenarbeit mit ICOM-Arab* wurde vom 10.-13. Februar in Assuan die Tagung „*Children and Heritage*“ durchgeführt. Das Thema war von arabischer Seite vorgeschlagen worden aus dem Interesse heraus, junge Menschen mit der eigenen Kulturgeschichte vertraut zu machen und dadurch ihre Identität zu stärken. ICOM-Europe und ICOM-Arab streben einen regelmäßigen Dialog an mit dem Ziel, Museumsexperten aus beiden Regionen zusammenzuführen und damit die Aufgeschlossenheit und ein besseres Verständnis für die Kultur und Geschichte der jeweils anderen Region zu fördern. Für das nächste Frühjahr sind arabische Museumskolleginnen und -kollegen zu einem Kolloquium zum Thema „*Bridging Cultures through Exhibitions*“ nach Deutschland eingeladen, in dessen Mittelpunkt die in Oldenburg gezeigte Ausstellung über „*Saladin und die Kreuzfahrer*“ stehen wird.

Das zweite Projekt „*Shifting Borders – Changing Identities*“ wurde als „Konferenz auf Rädern“ in Zusammenarbeit mit den ICOM-Nationalkomitees in Litauen, Belarus und Ukraine realisiert: Von der Eröffnung in Schloss Trakai bei Vilnius am 17. September 2005, bei der auch der Präsident von ICOM-Deutschland die Gäste begrüßte, reisten die Teilnehmer im Bus zu den weiteren Stationen in Brest und Lviv: Ich freue mich dass Alexander Kalbaska, der Präsident von ICOM-Belarus, unserer Einladung nach London gefolgt ist. Die Veränderung der politischen Herrschaftsverhältnisse als eine Erfahrung über Jahrhunderte, das nationale Selbstverständnis in diesen jungen Staaten und ihr Bezug zu Europa erwiesen sich als ein ergiebige Thema, gerade auch im Spiegel der Museumsarbeit.

### *CEICOM*

CEICOM als Kürzel für *Central European ICOM* entstand als eine informelle Arbeitsgruppe in den Jahren nach der Wende als Forum der Zusammenarbeit zwischen den Ländern Mitteleuropas und Osteuropas. Mitglieder sind die Nationalkomitees von Deutschland, Österreich, Tschechien und der Slowakei, von Slowenien, Kroatien, Ungarn und Polen.

ICOM-Deutschland pflegte den Kontakt zu den osteuropäischen Nationalkomitees auch durch die Einladung der Vorsitzenden zu unseren eigenen Jahrestagungen. So freue ich mich, dass in diesem Jahr Domodar Frlan, der Vorsitzende von ICOM-Kroatien, der Einladung von ICOM-Deutschland gefolgt ist und an der Tagung in London teilnimmt.

Gastgeber des diesjährigen CEICOM-Treffens im Nationalmuseum in Budapest und im Freilichtmuseum in Szentendre, bei dem ICOM-Deutschland durch seinen Präsidenten vertreten war, war das ungarische Nationalkomitee. Die Initiative ging aus von Miklos Széri, Präsident von ICOM-Ungarn und Direktor des Freilichtmuseums Szentendre. Zwölf Jahre nach der Gründung im Jahre 1993 entstand der Wunsch, die lockere Zusammenarbeit

organisatorisch zu straffen und deutlichere inhaltliche Schwerpunkte zu setzen. Dabei wurde die Kooperationsbereitschaft sowohl mit ICOM-Europe unterstrichen als auch mit der so genannten „Balkangruppe“, einer informellen regionalen Arbeitsgemeinschaft südosteuropäischer Staaten.

#### *Bilaterale Projekte mit Nationalkomitees europäischer Staaten*

Abgesehen von der nun in London veranstalteten Gemeinschaftstagung mit ICOM-United Kingdom war das wichtigste mit einem europäischen Nachbarland ausgerichtete bilaterale Projekt dieses Jahres die Veranstaltung der *Jahrestagung von ICOM Frankreich am 20. und 21. Mai in Berlin*. Nahezu 100 Museumskolleginnen und -kollegen unter Führung von Dominique Ferriot, der Präsidentin von ICOM-Frankreich, versammelten sich im Deutschen Historischen Museum. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine Podiumsdiskussion zum Thema „Museum und Stadt“, in der die Wechselbeziehungen auch am Beispiel der Berliner Museen erörtert wurden. Am Podium waren außer den Präsidenten von ICOM-Frankreich und ICOM-Deutschland auf französischer Seite Francine Mariani-Ducray, Generaldirektorin der Musées de France und Chantal Colleu-Dumond, Generalsekretärin des Deutsch-Französischen Kulturrats vertreten. Deutsche Gesprächsteilnehmer waren Hans Ottomeyer, Generaldirektor des Deutschen Historischen Museums, und Peter-Klaus Schuster, Generaldirektor der Museen Preußischer Kulturbesitz, sowie Hans-Martin Hinz – damals noch Präsident von ICOM-Europe –, der auch den Einführungsvortrag hielt und den französischen Gästen die Berliner Museumslandschaft vorstellte.

Als ein Ergebnis der guten Zusammenarbeit mit ICOM-Frankreich möchte ich herausstellen, dass im kommenden Jahr der Internationale Museumstag und der Printemps des Musées als überregionale Museumsveranstaltung in den frankophonen Ländern am gleichen Wochenende begangen werden, nämlich am 20. und 21. Mai 2006. Wenn die gesamte Veranstaltung so einschließlich der Museumsbesuche und des gesellschaftlichen Rahmenprogramms so reibungslos ablief, so gebührt der Dank dafür vor allem auch unserer Geschäftsstelle und in diesem Fall schwerpunktmäßig Johanna Westphal, die mit ihren hervorragenden Französisch-Kenntnissen die ideale Ansprechpartnerin war.

#### *Internationale Fachkomitees*

Mit der gestiegenen Zahl der Mitglieder bei ICOM-Deutschland hat sich auch die aktive Mitarbeit der Deutschen in den internationalen Komitees deutlich erhöht. Da in der Zwischenzeit mehrere Komitees von deutschen Kolleginnen bzw. Kollegen geleitet werden bzw. diese in den jeweiligen Vorständen mitwirken, ist die Präsenz unseres Landes auf den Tagungen der obersten Gremien von ICOM augenfällig geworden. Wir sind darüber hinaus auch in den „ICOM NEWS“, dem weltweiten Informationsorgan von ICOM, stärker wahrnehmbar als je zuvor. Auch reisen immer mehr deutsche Mitglieder zu den Tagungen der internationalen Komitees, was wir ausdrücklich begrüßen und fördern.

Nachfolgend möchte ich in alphabetischer Reihenfolge die Namen von sechs Mitgliedern nennen, die heute den Vorsitz in internationalen Fachkomitees führen, nämlich

- Wulf Eberhard Brebeck, Leiter des Kreismuseums Wewelsburg, bei IC MEMO (International Committee of Memorial Museums)
- Prof. Dr. Angelika Ruge, Studiengang Museumskunde an der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin, bei ICTOP (International Committee for Training of Personnel),
- Professor Dr. Regine Schulz bei CIPEC (International Committee for Egyptology),
- Dr. Hildegard Vieregge bei ICOFOM (International Council for Museology),

- Dr. Cornelia Weber bei UMAC (International Committee for University Museums and Collections)
- Dr. Gerhard Winter, Naturmuseum und Forschungsinstitut Senckenberg, bei NatHist (International Committee for Natural History Museums).

Hinzu kommen zahlreiche weitere deutsche ICOM-Mitglieder in der Funktion des stellvertretenden Vorsitzenden oder des Sekretärs internationaler Fachkomitees.

Damit sind wir dem Ziel, das deutsche Nationalkomitee von ICOM in den Organen und Komitees des Weltverbandes seiner Bedeutung und Mitgliederstärke entsprechend repräsentiert zu sehen, schon sehr nahe gekommen: Die Wahl von Hans-Martin Hinz in das Executive Council und von Udo Gößwald zum Präsidenten von ICOM-Europa wurde bereits angesprochen, ebenso die Berufung von Thomas Schuler zum Vorsitzenden der Disaster-Relief-Task-Force.

ICOM-Deutschland hat auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Reisebeihilfen gewährt, um die Teilnahme von Funktionsträgern an Tagungen Internationaler Komitees im Ausland zu ermöglichen. Die als Gegenleistung erstellten Tagungsberichte werden wieder in unseren Mitteilungen veröffentlicht werden.

Weiterhin wurden Tagungen Internationaler Komitees in Deutschland finanziell unterstützt, so die Tagung von ICOM-COSTUME in Berlin und von CIMCIM – dem Komitee der Musikmuseen und -sammlungen – in Schloss Michaelstein bei Leipzig.

Bei der Eröffnung der Tagung von ICOM-COSTUME (International Committee for Museums and Collections of Costume) im Deutschen Historischen Museum am 13. Mai begrüßte Frau Dr. Beier-de Haan die Teilnehmer im Namen des Vorstands, bei der mit dem 26. Symposium der Musikinstrumentenbauer verbundenen Tagung der Musikmuseen übernahm Vorstandsmitglied Dr. Hofmann die Begrüßung.

Und auch im kommenden Jahr stehen Treffen internationaler Fachkomitees in Deutschland an: Mehr oder weniger gesichert ist die Veranstaltung der Tagung von ICLM – des Komitees der Literaturmuseen – im September 2006 im Heine-Museum in Frankfurt an der Oder sowie die Jahrestagung von ICFA – dem Internationalen Komitee für Kunst („Fine Arts“) – vom 4. bis 7. Oktober 2006 in Coburg.

### **Veranstaltungen von ICOM-Deutschland**

Neben den schon angesprochenen Kooperationsprojekten mit ICOM-Europa, mit CEICOM oder mit Partnerländern sind die Vorbereitung des Internationalen Museumstags sowie der Jahrestagungen von ICOM-Deutschland Schwerpunktaufgaben der Geschäftsstelle.

Der *Internationale Museumstag* als eine vom Weltverband ausgerufene Zentralveranstaltung stand 2005 unter dem Motto „Museen bauen Brücken“, das wir in unserer Tagung in London noch einmal vertiefend aufgegriffen haben.

Die Geschäftsstelle von ICOM-Deutschland, und hier ist insbesondere Katja Roßocha zu nennen, wirkte mit in den Arbeitsgruppen für das Museumstagsplakat und die Herausgabe des zum Museumstag erscheinenden Museumsmagazins. Bei der zentralen Pressekonferenz zum IMT 2005 mit Bundesratspräsident Matthias Platzeck als Schirmherr war ICOM-Deutschland durch den Präsidenten vertreten.

Eines der Ziele von ICOM-Deutschland ist es, den Internationalen Aspekt des Museumstags herauszustellen und deutlich zu machen, dass die deutschen Museen mit ihren Projekten

Teil der weltweiten Museumsgemeinschaft sind. In diesem Zusammenhang steht auch die bei der letzten Tagung des Advisory Committee ergriffene Initiative von ICOM-Deutschland für eine wirksamere Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit durch das Generalsekretariat in Paris, das um bessere Informationen über die internationalen Aktivitäten zum IMT gebeten wurde.

Das Motto des Internationalen Museumstags 2006, der am 21. Mai 2006 stattfinden wird, lautet „Museen und junge Besucher“. Es liegt bereits ein von der Geschäftsstelle von ICOM-Deutschland vorbereiteter Aufruf vor, der den deutschen Museen vielfältige Anregungen für eigene Aktivitäten vermittelt.

Auf das Programm unserer *Jahrestagung in London* brauche ich an dieser Stelle nicht weiter einzugehen. Allerdings möchte ich die umsichtige und engagierte Vorbereitung durch unsere Geschäftsstelle zum Anlass nehmen, den beiden Geschäftsführerinnen Johanna Westphal und Katja Roßocha auch im Namen unserer Mitglieder den Dank für diese wirklich großartige Leistung auszusprechen.

Wenn eine so große Veranstaltung mit einer Fülle verschiedener Partner so reibungslos abläuft, geht das nicht ohne eine durchdachte Planung und eine detaillierte Abstimmung mit allen Beteiligten, vor allem bei der Veranstaltung einer Tagung im Ausland.

Doch gilt mein Dank auch Jack Lohman und dem Team seiner Mitarbeiter im Museum of London und seiner Außenstelle Museum in Docklands, die alles getan haben, um unsere gemeinsame Jahrestagung unter optimalen Rahmenbedingungen durchführen zu können.

Wie gerade schon beim Internationalen Museumstag möchte ich nun auch noch eine Vorausschau auf die *Jahrestagung 2006* geben: Im kommenden Jahr findet wieder das traditionelle *Bodensee-Symposium* statt als Gemeinschaftstagung von ICOM-Deutschland, ICOM-Österreich und ICOM-Schweiz. Gastgeber ist diesmal die Schweiz, die für den 23. bis 25. Juni nach Schaffhausen einlädt. Unter dem Motto „*Das Museum als Stätte des Wissens*“ soll die wissenschaftliche Arbeit der Museen ins Blickfeld gerückt werden. Nach dem derzeitigen Stand der Planungen wird sich ICOM-Deutschland mit Vorträgen deutscher Kolleginnen und Kollegen sowie mit einer Exkursion in das baden-württembergische Bodenseegebiet am Programm beteiligen.

Lassen Sie mich zuletzt noch auf die 19. bis 24. August 2007 in Wien stattfindende Generalkonferenz des Weltverbandes von ICOM hinweisen. Das austro-englische Motto der Konferenz lautet: „*Museums – Foundations of Understanding*“. Der Erläuterung auf der homepage von ICOM-Österreich lässt sich entnehmen, dass die Rolle der Museen als Arsenale des Wissens herausgestellt werden soll, die in einer sich weitgehend auf virtuelle Informationen stützenden Gesellschaft die Quellen zur Geschichte der Menschheit bewahren und vermitteln.

#### *Mitgliederentwicklung, Haushalt, Geschäftsführung*

Abschließend möchte ich Ihnen noch aktuelle Informationen zur Mitgliederentwicklung geben: Zum Stichtag 24. Oktober waren insgesamt 2.891 Mitglieder aufgenommen. Das bedeutet, dass der Zuwachs die ausgetretenen oder verstorbenen Mitglieder im Vergleich zum Stand Dezember 2004 um 143 übersteigt.

Ich möchte Ihnen die Namen verstorbenen Mitglieder bekannt geben und ihrer in einer Schweigeminute gedenken:

Dr. Johanna Agthe, Museum der Weltkulturen, Frankfurt am Main  
 Dr. Jürgen Hoika, Archäologisches Landesmuseum in Schloss Gottorf  
 Karin Müller, Haus der Geschichte des Landes Baden-Württemberg  
 Dr. Ursula Dyckerhoff-Prem, Rautenstrauch-Joest-Museum Köln

Katharina Lommel, Staatliches Museum für Völkerkunde München  
Prof. Dr. Arnold Vogt, Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (FH)  
Ilse Rohleder, Schulgeschichtliche Sammlung Bremen

Zum *Haushaltsabschluss 2004* ist mitzuteilen, dass die Geschäftsstelle die Haushaltsunterlagen sorgfältig geführt und auf einen dem Zuwendungszweck entsprechenden Mitteleinsatz geachtet hat. Dementsprechend haben sich bei der Rechnungsprüfung des Haushalts durch die Kulturstiftung der Länder für das Jahr 2004 keinerlei Beanstandungen ergeben. Wer weiß, wie viel Verwaltungsarbeit bei einem Verband mit nahezu 3000 Mitgliedern und vielfältigen Aktivitäten mit der korrekten Erfassung und Buchung aller Zahlungsvorgänge verbunden ist, wird die korrekte Aufstellung und Abwicklung des Haushalts durch unsere Geschäftsstelle zu würdigen wissen. Deshalb bitte ich um Ihren Applaus für Johanna Westphal, die für die Abwicklung des Haushalt federführend verantwortlich ist, sowie für Beate von Törne, die die Buchhaltung führt.

Ich glaube der Tätigkeitsbericht konnte allen Mitgliedern vermitteln, dass unsere Geschäftsstelle mehr als ausgelastet ist durch die Veranstaltungsorganisation, die Kontaktpflege mit den Organen von ICOM und anderen Ansprechpartnern, durch die Mitgliederbetreuung, durch den Haushalt sowie Pressekontakte und Öffentlichkeitsarbeit. Hinzu kommt die Betreuung unserer Mitteilungen und der Homepage von ICOM-Deutschland, deren Erscheinungsbild wir professioneller gestalten wollen, sowie die Mitwirkung bei der Entwicklung eines neuen Flyers, mit dem wir Anfragen zu den Aufgaben und zu den Aktivitäten von ICOM-Deutschland – zum Beispiel von am Beitritt interessierten Personen – qualifiziert beantworten können.

Abschließend möchte ich den Mitgliedern des Vorstands, die sich in die Aktivitäten von ICOM-Deutschland auch mit eigenen Initiativen und Projekten eingebracht haben, für die vertrauensvolle Zusammenarbeit danken. Die Begrüßung und Betreuung bei Tagungen der Internationalen Fachkomitees durch Frau Beier-de Haan und Herrn Hoffmann hatte ich schon angesprochen. Frau Rein, Frau Beier und Herrn Gößwald verdanken wir wichtige Beiträge zum Programm unserer Londoner Tagung, sei es durch die Organisation von Workshops, sei es durch Beiträge zum Vortragsprogramm. Und auch Herrn Lind möchte ich dafür danken, dass er die Geschäftsführung bei Fragen im Zusammenhang mit der Aufnahme von Mitgliedern berät. Herrn Eissenhauer, der leider an unserer Tagung nicht teilnehmen konnte, möchte ich auch nicht vergessen. Er wünscht der Tagung, auch in seiner Eigenschaft als Präsident des deutschen Museumsbundes, gutes Gelingen.

Dr. York Langenstein  
Präsident ICOM Deutschland